

WORTE EINER EHEFRAU EINES GEFANGENEN

von Tricia Hedin

In Eurer Zeitschrift habe ich Briefe von Gefangenen gelesen, die sich über die Tatsache beklagen, daß ihre Ehefrau oder Freundin die Beziehung beendet hat, nachdem sie ins den Knast gegangen sind. Wenn ich diese Briefe lese, koche ich vor Wut, so sehr strömen sie über von Selbstmitleid und sogar Rachsucht gegenüber diesen Frauen.

Ich bin mit einem Mann verheiratet, der eine lange Strafe in einem Bundesgefängnis absitzt. Ich besuche ihn seit dreizehn Jahren im Gefängnis. Jawohl, Leute, das sind lange Jahre. Und jetzt höre ich Euch Typen sagen: "Seht ihr? Sie ist eine gute Frau. Sie hält zu ihrem Mann. Sie schafft es. Warum kann das meine Frau nicht?" Und das ist genau mein Punkt. Hört auf, die Frau zu kritisieren, die ihr durch eure Handlungen und durch eure Inhaftierung verletzt habt. Hört auf, sie für eure Situation anzuklagen und dafür, daß sie sich weigern, mit euch zusammen im Knastsystem unterdrückt zu sein.

Selbst mit dem besten Ehemann der Welt ist das Leben in zwei Welten sehr unterdrückend. Der Grund, warum meine Ehe funktioniert, ist, daß mein Ehemann und ich uns nicht von Selbstmitleid fertig machen lassen. Wir versuchen nicht, uns gegenseitig zu beschuldigen, uns gegenseitig zu manipulieren oder Sachen voneinander zu verlangen, die wir nicht erfüllen können. Wir unterstützen uns gegenseitig.

Ein anderer wesentlicher Faktor ist, daß ich das Privileg habe, aus der Mittelschicht zu stammen. Ich habe einen guten Job und eine Menge Unterstützung von Freunden und aus der Familie. Ich rede mit euren Frauen und Freundinnen, während wir auf den Besuch warten. Ich höre, wie sie mit den hohen Telefonrechnungen, Niedriglohnjobs, dem Wohlfahrtssystem und ihrem Alleinerziehenden-Dasein kämpfen. Ich kenne die Schande, mit der sie die Gesellschaft überhäuft, weil sie einen Gefangenen liebt. Ich kenne den emotionalen Mißbrauch und die Beleidigungen durch einige der Schließer. Ich weiß, wie teuer die Reisen und die Übernachtungen für die Besuche sind.

Ich höre, wie sie hofft, daß du dich änderst, und daß sie glaubt, daß es irgendwie ihre Verantwortung ist, dir bei der Veränderung zu helfen. Ich höre von ihrer Einsamkeit. Ich sehe, wie sie sich für dich anzieht, für dich lebt, auf dich wartet. Dann sehe ich, wie sie unter ihren eigenen Anstrengungen und deinen Forderungen und deinen Wünschen ermüdet. Sie wird müde, alles für etwas zu geben, was anfängt, wie ein hoffnungsloser Fall auszusehen. Viele von euch hören es nicht in ihrer Stimme. Ihr hört nicht ihren Sorgen zu. Ihr nehmt und nehmt und nehmt. Du willst mehr Besuche. Du willst mehr Telefonanrufe. Du willst täglich Briefe. Du willst Geld. Du willst, daß sie Drogen für dich schmuggelt. Du willst, daß sie einen Rechtsanwalt für dich sucht. Du willst, daß sie jeden Abend neben dem Telefon wartet, damit

du weißt, daß sie dir treu ist. Du willst sie in deiner Welt haben. Sie lebt nicht in deiner Welt. Sie lebt in zwei Welten. Sie lebt in der Gesellschaft draußen und sie lebt im Besuchszimmer. Sie kennt deine Welt nicht; das ist unmöglich. Du kennst ihre Welt nicht. Was ihr euch aufbauen müßt, ist eine gemeinsame Welt, und das Knastsystem macht das extrem schwierig, durch seine Politik und seine Regulierungen.

Denke daran, daß sie weiß, warum du im Knast gelandet bist. Vielleicht ist sie wütend, vielleicht fühlt sie sich verraten und verlassen. Manchmal erlebt sie dieses Gefühl erneut, wenn du Scheiße baust und in das Loch geschickt wirst. Du mußt diese Gefühle verstehen. Du mußt Geduld haben.

Wenn die, die du liebst, zu dir hält, respektiere sie. Höre ihr zu. Wenn sie müde wird, heitere sie auf. Ermutige sie, in ihrer Welt zu leben, ihren Interessen zu folgen. Arbeite und schicke ihr Geld für die Kinder oder die Telefonrechnung, selbst wenn es nur eine kleine Summe ist. Wenn sie von den Besuchsbedingungen frustriert ist, unterstütze sie darin, daß sie dich seltener besuchen kommt, damit sie nicht ausgelaugt wird und ganz damit aufhört. Arbeitet zusammen, um die Besuchsbedingungen für eure Familie zu verbessern. Wenn sie deprimiert ist, ermutige sie, Freunde, Freundinnen oder eine Therapeutin aufzusuchen. Wenn sie Drogen oder Alkohol mißbraucht, um den Schmerz zu dämpfen, ermutige sie, sich behandeln zu lassen. Wenn sie deine Kinder aufzieht, höre ihr zu, wenn ihre Freude und ihre Frustrationen mit dir teilt. Lies Bücher über Erziehung, um ihr mit neuen Ideen auf eine nicht urteilende Art zu helfen. Laß sie wissen, daß du an ihrem Leben Interesse hast.

Vielleicht verläßt sie dich dennoch. Es erfordert fürchterlich Energie von beiden Seiten, eine Gefängnisbeziehung über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten. Es ist eine Tatsache, daß Menschen intime Beziehungen brauchen, und Intimität wird durch die Gefängnisbehörden verunmöglicht und ist schwierig aufrechtzuerhalten ohne Privatheit. Wenn deine Ehefrau oder deine Freundin sich für eine Beziehung mit einem Mann draußen entscheidet, dann ist das normal. Du mußt aufhören, sie zu beschuldigen. Beschuldige das System. Beschuldige dich selbst, wegen deiner Fehler, die es dem System erlaubt haben, die Kontrolle über dich zu übernehmen. Breche mit der Gewohnheit des Selbstmitleids. Vor allem, fang an, dich selbst zu verändern, damit du, wenn du entlassen wirst, auch draußen bleiben kannst, und die neuen Beziehungen, die du findest, genießen kannst. Aber beklage dich nicht über die, die du liebst; meistens tut sie einfach das Beste, was sie tun kann.

aus: Prison Life, Nov.-Dec. 1995